

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 3

Artikel: Chüyer-Lied : (in Saanenmundart)
Autor: Romang, J. J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chüyer-Lied

(in Saanenmundart)

We wir am Abe gmolche hei,
S'ischt heiter u nit chuel,
So sitze wir de noch e chlei,
Vorm Schtafel uf'm Schtuel.

De brichtet nu noch dis u das,
Vo alter-nüwer Zit,
Vom Veehli und vo Heun u Gras,
Vo Fride u vo Strit

D'r Hansli nimmt d's Handorgeli,
U macht es Tänzli uf,
We scho sis Instrumänt nur chlii,
Er spielt ganz tapfer druf.

Druf seit d'r Bänz, u tuet ufstah,
Wir wei däch undere jetz,
Doch wenn ich öppis z'säge ha,
So juzzet noch em bitz.

Scho schlichtet liis am Gyfer vorn,
Der Mond uf sini Wacht,
Es rüeft uf sinem Alpehorn,
Dr Hans am Gfell: Guet Nacht.

J. J. Romang.

Appezäller-Witz

Us em „Häädler-Kalender“ Verlag R. Weber, Heiden

Die Diagnose: Seppatoni: D' Milech ischt eefach 's gsöndischt, wo 's geet — i trinke fascht nütz anders meh. — Sefe: „Joo — sägs recht, Seppatoni — a Dynere Nase-n-a geescht Du Dyne Chüehne weleweg luuter Truube z'fressid!“

Frau (zum neuen Dienstmädchen): „Jää, worom sönd Sie a de letschte Stell nüd lenger bblebe?“ — **Marie:** „Die Frau ischt halt grenzelos ufgregt gsee — wenn iaade gad e paar Kafibeckeli gkeie loo ha, hät s' zlieb en-ewigs Gschess dros gmacht“.

Der trauernde Erbe. „Jää, Bartli, wohee eso pressant i dem schwarze Ufzug?“ — „I muess a d' Beerdigung vom Vetter Gustav!“ — „Jetz ha-n-i gmäänt, i höri nüd guet — wenn ischt denn der gstorbe?“ — Bartli: „No nüd, no nüd — aber mer händ begründeti Ussicht, as-er bald erlöst weri!“

Der pfarrherrliche Trost. D' Frau S. ischt wörkli fromm gsee, aber nüd grad meh schö — ond glich hät sie si' all Tag e paar mool im Spiegel aagstuunet. Das ischt ehre selber e chli söndhaft vorchoo, ond bim nächste Pfarrsuech hat si ehres Herz müese lääre. De Herr Pfarrer loset ond loset ond tröstet denn: „Ehr müend kä Angst ha, Frau S., de lieb Gott cha au no en Onderschied mache zwüschet Sönd ond Ybildig!“